

und es unglaublich erscheint, dass nicht etwas von den damals schon reichlich vorhandenen Schillingen des Bodenseegebietes mitgegangen wäre. Hier zeigt sich der Mangel an zuverlässigen Bergungsumständen am deutlichsten. War die Münze wirklich mit im Topf, oder durch einen der hundert Zufälle in die Nähe gekommen und mit dem übrigen Material ausgebaggert worden? Jedenfalls liegt sie heute im Fundmaterial und ist nicht zu übersehen, wenn wir die Zeit festlegen wollen, wann der Fund vergraben worden ist. Es sind also alle diesbezüglichen Bemerkungen immer mit dieser Einschränkung hinzunehmen. Mit dieser Münze könnte der Schatz nicht vor Mitte 15. Jahrhundert vergraben worden sein, dann aber ist die Einheitlichkeit des übrigen Massenteiles nicht mehr verständlich. An der Aufstellung des C. N. I. kann kaum gezweifelt werden. Es gibt ähnliche Gepräge schon vor Azo in Mailand und Gnecci erwähnt, dass Azo auch in Como gemünzt habe; aber das bekannte Gepräge ist ganz anderer Art. So muss die Frage leider offen bleiben. Einfacher stellt sich der Fall, wenn wir der Darstellung in der Gazzetta Numismatica, Como 14. Dez. 1882/22 folgen. Im Fund von Cameri (bei Novara) sind die gleichen Verhältnisse: Münzen von 1300—1354 und 1 St. Como von ähnlichem Gepräge wie unsere Como-Münze nur mit normal laufender Schrift, also nicht retrograd. Die Bearbeiter der Münze von Como setzen diese einfach früher an, weil sie mit 1447 nicht zum Fund passt. Sie taxieren sie als Franchini I. Rusca im Übergang Comos an Azo, also 1327—1335. Unter dieser Voraussetzung wäre auch unser Rätsel gelöst.

2. MAILAND. Azo 1329 — 1339.

Grosso.

- a. Blumenkreuz im Vierpass, an den Bogenspitzen Kleeblattornament, innerer und äusserer Gerstenkornkreis; dazwischen Umschrift

+ AZO VICECOMES + MEDIOLANUM